

## Die Ara Ubiorum – sakraler Mittelpunkt Germaniens Eine Symbiose aus Religion, Friedenspolitik und Kaiserkult

Hermann Kriissel

Wer nach den Ursprüngen der Stadt Köln sucht, stößt in den antiken Quellen u.a. auf die *ARA UBIORUM*, den Altar im Gebiet der Ubier. Um diesen Altar ranken sich Fragen, deren Beantwortung ein Licht auf die Bedeutung Kölns als *Oppidum Ubiorum* und späterer *Colonia Claudia Ara Agrippinensium* wirft. Als letzter Altar im Hauptort einer Provinz zu Ehren des Augustus reiht er sich ein in bedeutende Altäre, auf die in diesem Bericht in der zeitlichen Reihenfolge ihrer Errichtung eingegangen wird. Sicher ist, dass diese *ara* von Tacitus zweimal erwähnt wird und im Dienste des Kaiserkultes stand<sup>1</sup>. Der Altar von Nikopolis bildet nach der Schlacht von Actium den Auftakt für die Errichtung weiterer Altäre, davon gleich drei in Spanien und einer in Lugdunum/Lyon. Den absoluten Höhepunkt stellt die *Ara Pacis Augustae* in Rom dar, bevor wenige Jahre später die *Ara Ubiorum* errichtet wurde. Um die Intention des Augustus zur Errichtung solcher Monumente nachvollziehen und um Rückschlüsse auf die bis heute unbekannt bauliche Konzeption und das Bildprogramm der *Ara Ubiorum* ziehen zu können, ist eine detaillierte Beschäftigung mit diesen Vorgänger-Altären erforderlich, denn diese geben, bezogen auf ihre Errichtung, ihre Gestaltung und die Aussagekraft ihrer Reliefdarstellungen, wertvolle Hinweise. Ein besonderes Augenmerk wird auch auf die Kulthandlungen und die Priester gerichtet, die diese vollzogen. Daraus lassen sich Rückschlüsse auf das Leben und Wirken des Augustus hinsichtlich der Religionsausübung, der Friedenspolitik, des Kaiserkultes und natürlich der direkten und indirekten Selbstdarstellung ziehen.

Die Frage nach dem Aufstellungsort der *Ara Ubiorum* hat in den letzten Jahren mit der Vermutung an der Rheinfront auf dem Gelände des heutigen Gürzenich und Alt St. Alban zu einer recht präzisen Antwort geführt<sup>2</sup>. Manches aber ist in Köln, bezogen auf diesen Altar, eben mit Fragezeichen versehen. Fragen bleiben:

- Wann ist die *Ara* erbaut worden?
- Welche Rückschlüsse lassen sich aus den anderen Altären ziehen?
- Gibt es Überreste der *Ara Ubiorum*?

Damit verbunden:

- Wie sah der Altar aus?

Da es sich nicht mehr abstreiten lässt, dass die Errichtung des Altares in die augusteische Zeit fällt, richtet sich der Blick nach einer Vorstellung der zwei literarischen Quellen zunächst auf Augustus' Religionspolitik und dann auf den Kaiserkult. Um Augustus' Wirken zu verstehen, ist ein Blick auf den altrömischen Opferkult sinnvoll, um dann auf die *Ara Pacis* einzugehen, die, was das römische Selbstverständnis nach der vermeintlichen Befriedung der letzten Feinde Roms angeht, das Hauptwerk aller Altäre des Augustus-, Rom- und Friedenskultes im Römischen Reich darstellte. Folglich führt der Vergleich mit der *Ara Pacis* in Rom zu Rückschlüssen auf die *Ara Ubiorum*.

### Literarische Quellen zur *Ara Ubiorum*

Die *Ara Ubiorum*, die im Gebiet bzw. in der Befestigungsanlage (*oppidum*<sup>3</sup>) der Ubier stand, findet in der Antike lediglich bei Tacitus Erwähnung. Es handelt sich nicht um die Namensbezeichnung einer Stadt, sondern um eine Stelle, an der (*apud*) wichtige religiöse oder diplomatische Handlungen vorgenommen wurden. Die erste Erwähnung (Tac. *ann.* 1,57,2), sozusagen die Ersterwähnung Kölns, fällt in das Jahr 9 n. Chr., und bringt wertvolle Informationen für die Bedeutung dieser *Ara*. Im Jahr der Varusschlacht, die u.a. der Caeliusstein bezeugt, und der damit verbundenen römischen Niederlage zerreißt sich Segimund, der Sohn des Segestes, seine Priesterbinden und läuft zu den Aufständischen in die germanische Heimat über. Dabei war er doch in wichtiger Funktion am Altar im Gebiet der Ubier (*apud aram Ubiorum*) zum Priester gewählt worden<sup>4</sup>. Hier wird deutlich, dass das römische Vorgehen, Menschen aus hervorgehobenen Positionen der unterworfenen bzw. befriedeten Völker in verantwortungsvolle und prestigeträchtige Positionen zu bringen, nicht unbedingt zu einer Identifizierung mit den Römern führte. Dabei war doch Segimunds Vater Segestes, Schwiegersohn des Arminius, sogar von Augustus mit dem Bürgerrecht beschenkt worden: *A divo Augusto civitate donatus* (Tac. *ann.* 1,58,1). Die zweite Erwähnung der *Ara Ubiorum* durch Tacitus führt in das Jahr 14 n. Chr. in das Todesjahr des Kaisers Augustus. Als auf die Nachricht vom Tod des Kaisers Unruhen, ja eine Meuterei in der ersten und zwanzigsten Legion, die in Germanien stationiert waren, ausbrach, wurden Abgesandte des römischen Senats nach Norden an den Altar im Gebiet der Ubier geschickt, wo sie Germanicus trafen. Köln war also eine zentrale Stadt und in der Folge der Varusschlacht mitten im Geschehen der Weltpolitik.<sup>5</sup>



## Der Altar von Lugdunum

Viel bekannter ist der Altar von Lugdunum (Lyon), die *Ara trium Galliarum* bzw. *Ara Romae et Augusti*, seit dem 1. August 10 v. Chr. der kultische Mittelpunkt der drei gallischen Provinzen Belgica, Celtica und Aquitanica. Was war geschehen? Nach der (vermeintlichen) Befriedung Galliens war Augustus nach einem Überfall der Sugambrier auf eine von Marcus Lollius angeführte fünfte Legion und dem Verlust des Legionsadlers im Jahre 16 v. Chr. in Gallien persönlich nach Gallien gereist und dort bis 13 v. Chr. geblieben. In dieser Zeit befand er sich auch in Lugdunum. Diese Stadt war schon seit 43 v. Chr. eine *colonia* und hatte eine große wirtschaftliche (Lage am Zusammenfluss von Rhone und Saône) und administrative Bedeutung als Hauptstadt der drei gallischen Provinzen. Die Stadt Lugdunum war 43 v. Chr., ein Jahr nach Gaius Julius Caesars Ermordung, von Lucius Munatius Plancus (\* um 87 v. Chr., † um 15 v. Chr. (?)), dem Sohn des von Cicero verteidigten Publius Sestius, als römische Stadt, als *Colonia Copia Felix Munatia Lugudunum*, gebaut worden. Westlich der Saône dagegen lag in der Nähe des Zusammenflusses von Arar (Saône) und Rhodanus (Rhone) das keltische Oppidum, das die Bezeichnung *Forum vetus*, sozusagen als Altstadt, erhielt, heute Fourvière. Seit 15 v. Chr. war die nach Narbo bevölkerungsreichste Stadt<sup>28</sup> zudem ein wichtiger Prägeort römischer Münzen, wo neben Silbermünzen sogar Goldmünzen geprägt werden durften<sup>29</sup>.



Lucius Munatius Plancus

Drusus war seit 13 v. Chr. Statthalter von Gallien. Nach Augustus' Abreise aus Gallien erhoben sich wegen der Durchführung eines Census auf beiden Seiten des Rheins siedelnde Stämme Germaniens, allen voran wieder die Sugambrier. Sie wurden von Drusus bekämpft, und der Aufstand wurde beendet.<sup>30</sup> Drusus lud die führenden Männer Galliens als Vertreter ihrer *civitates* nach Lugdunum ein. Hier sollten nun Maßnahmen zur Schaffung eines Friedens besprochen und ein Kaiserkult auf einer sakralen Grundlage eingerichtet werden. Landtage, sogenannte *concilia*, hatte schon Gaius Julius Caesar in Gallien eingerichtet. Jetzt entstand in Lugdunum die Einrichtung eines jährlichen Landtages aller gallischen *civitates*. Bei dieser ersten Zusammenkunft konstituierte Drusus in dem Jahr, in dem Augustus *Pontifex Maximus* geworden war, – genauer: am 1. August 12 v. Chr. – die *Ara Romae et Augusti*, d.h. er steckte in einer feierlichen Zeremonie am 1. August 12 v. Chr. den Bereich für diesen Altar ab<sup>31</sup>. Wir werden diesem Begriff der *constitutio*, den man vielleicht sehr frei mit „Grundsteinlegung“ übersetzen kann, später in den Ausführungen zur Ara Pacis wieder begegnen. Während seines Aufenthaltes in Gallien hatte Augustus offenbar den Auftrag für einen Altar am Zusammenfluss von Saône und Rhone<sup>32</sup> in Lugdunum gegeben, bestimmt für die kultische Verehrung Romas und Augustus'. Vollendet wurde der Altar zwei Jahre später. Die Einweihung fiel zwei Jahre nach der *constitutio* durch Drusus exakt am 1. August 10 v. Chr. mit einem kaiserlichen Termin, der Geburt des Claudius im Kaiserpalast in Lugdunum, zusammen.

Der Aufstellungsplatz der *Ara trium Galliarum* dürfte mit Bedacht ausgewählt worden sein. Er befand sich auf einer Anhöhe am südlichen Ufer der Saône auf der Halbinsel zwischen Saône und Rhone im heutigen Viertel La Croix-Rousse. Bei diesem Hügel handelt es sich um terrassenförmige Hänge und eine Hochebene auf 254 m Höhe. Die genaue Lage der Ara hat sich aber auch bei Sondierungsgrabungen nicht mehr nachweisen lassen. Traditionell ging man davon aus, dass sich der Altar am Südhang in Richtung der Saône befand, in neueren Veröffentlichungen wird aber seit 2006<sup>33</sup> nur von einem Ein- bzw. Zugang zum Altar an diesem Hang in Form einer Rampe oder Treppe, die zur Mitte sich erhebt, vom eigentlichen Altar aber oben auf der Hochebene gesprochen. Dieser Altarbereich könnte sich demnach über eine Länge von 425 m von der Achse des Amphitheaters im Westen bis zur Anhöhe über der Rhone im Osten sowie über eine Breite von ungefähr 300 m erstreckt haben.

Beide Teile Lugdunums, das keltische Oppidum und die römische Colonia, lagen damit hochwassergeschützt. Die Ara wurde nun in der Colonia errichtet und war von der Saône und der Rhone aus deutlich sichtbar. Die beeindruckende Lage lässt bei der Frage nach einem baugeschichtlichen Vorbild an das Terrassenheiligtum



# DE ARIS ROMAE ET AUGUSTI



Ein As aus augusteischer Zeit mit der Abbildung der Ara trium Galliarum  
Museum Lugdunum



Ein As mit der Abbildung der Ara trium Galliarum, bildtechnische Bearbeitung in Lyon  
Museum Lugdunum



Münze aus dem Jahr 1700 anlässlich der Wiederrichtung der Universität  
Musée de Beaux Arts in Lyon

Über das ungefähre Aussehen dieses Altares sind wir durch eine Reihe von Münzen informiert, die auf der Reversseite einen breiten, rechteckigen „Tisch“ zeigen, der zu beiden Seiten von einer einen Siegeskranz in der Rechten haltenden geflügelten Victoria auf einer Säule flankiert wird. Inmitten der Front des Altares befindet sich ein großer Kranz als Eichenkrone, die *corona civica*, umgeben – wie schon in Arles in der Orchestra des Theaters – von zwei Lorbeerbäumen und zwei stilisierten Figuren, vielleicht Laren. Die Eichenkrone war die Insignie für denjenigen, der römische Bürger aus großer Gefahr gerettet hatte, passte also gut zu Octavian bzw Augustus. Auf dem Altar sind Gegenstände, vielleicht DreifüÙe (*tripudia*) und Opfergaben, vielleicht Schreine der Roma und des Augustus und Bilder der kaiserlichen Familie, angedeutet. Unterhalb des Altares befindet sich die Inschrift ROM(ac) ET AVG(vsto). Die Aversseite zeigt Augustus mit Lorbeerkranz und der Umschrift CAESAR AVGVSTVS DIVI F PATER PATRIAE. Die lokale Tradition in Lyon weiß zu



Die vier Säulen der Kirche St. Martin d'Ainey, die von den Säulen der Ara trium Galliarum stammen und die Kuppel tragen.  
Foto: Krüssel

erzählen, dass es sich um zwei Monolithen aus Granit aus Ägypten mit einem Durchmesser von einem Meter an der Basis handelte, die nach ihrem Abbruch und einer Halbierung heute in Form von vier Säulen in der Abteikirche von St. Martin d'Ainey als der ältesten Kirche Lyons am Südennde der Halbinsel stehen und die Kuppel tragen. Der Basisdurchmesser beträgt 1,10 m, die ursprüngliche Höhe dürfte tatsächlich etwa 10,50 m betragen haben. Der Granit könnte aus Syene/ Assuan am Nil stammen und nach der Besiegung Ägyptens durch Octavian auf dem Schiffsweg über Nil, Mittelmeer und Rhone in augusteischer Zeit nach Lugdunum transportiert worden sein.<sup>34</sup>

1961 wurde das Fragment einer vergoldeten Bronzekrone mit einem Durchmesser von 46 cm gefunden, die zu einer der beiden Victorien gehört haben könnte. Die Höhe der Viktorien könnte sich demnach auf 3,20 bis 3,50 m und die Gesamthöhe von Säulen und Statuen auf 14 m belaufen haben. 1866 fand man in der Saône eine 24 cm hohe bronzene Victoria-Statuette. Sie entspricht der Darstellung der Victorien auf den Münzen und könnte eine Nachbildung der Victorien des Altares sein: Die linke Hand ist erhoben und hält den Siegeskranz, die rechte Hand senkt sich mit einer Palme.

Westlich des Amphitheaters wurden 1858 Marmorplatten entdeckt, die in Sekundärverwendung eine mittelalterliche Rinne abdeckten. Sie sind 11,50 cm dick und lassen in ihrer Zusammensetzung an eine Länge von 8,42 m und eine Höhe von 2,19 m. denken. Sie zeigen Girlanden mit Eichenblättern und Eicheln, eingearbeitet sind Äxte. Diese erinnern an die *fascēs* und standen als



Die in der Saône gefundene Victoria-Statuette  
Foto: Krüssel

# DE ARA PACIS

nachfolgenden Jahrhunderte entzogen – ähnlich wie auch das Pöblicius-Denkmal. Heute ist die Ara Pacis Augustae in einem im Jahr 2006 eigens errichteten Museum direkt am Tiberufer zu besichtigen und gibt jedem Betrachter eine Vorstellung über die Pracht solcher Altäre.

Auf der Ara Pacis verzichtete Augustus auf seine persönliche Abstammungsgeschichte. Diese Geschichte, die Augustus noch bewusster in die Geschichte Roms stellte, fand man draußen auf dem 2 v. Chr. errichteten Forum Augustum: Statuen des Aeneas und des Romulus in einer 110 m langen Porticus, Malereien mit der Flucht des Aeneas mit Anchises und Julius aus Troja, Statuen der Könige Alba Longas. Der wichtigste und größte Tempel aber war der am 1. August 2 v. Chr. eingeweihte Mars-Ulter-Tempel aus Carrara-Marmor mit über 17 m langen Säulen! Er beinhaltete eine Marsstatue, ein Schwert Caesars und Insignien der Legionen, wahrscheinlich auch eine Statue des vergöttlichten Iulius Caesar<sup>64</sup>.

Kaum ein Gedicht dürfte die Stimmung während der Constitutio 13 v. Chr. treffender und einfühlsamer wiedergeben als Horaz' letzte Ode (*carm.* 4,15). Der Anlass war Augustus' Rückkehr und die euphorische Friedensstimmung in Rom. Dieses Gedicht, Augustus gewidmet (v.4 *Caesar*), hilft, das Bildprogramm der Ara Pacis in seiner Tiefe zu verstehen, Horaz gilt gar als Vater der Ara Pacis: Es geht nicht mehr um den Lobpreis von Kriegstaten, sondern um die unermesslichen Folgen des Friedens (*Ianum clausit*) in einem nicht enden wollenden Satzgefüge (vv.4-16): Die Parther haben die Legionsadler (20 v. Chr.) zurückgegeben, der Janustempel ist (wohl deshalb ein drittes Mal) geschlossen worden, das Goldene Augusteische Zeitalter (*tua aetas*) sorgt für üppige Ernten (*fruges et agris rettulit uberes*) und eine Wiederbelebung der Kultur (*veteres revocavit artes*). Augustus ist Garant des Friedens (*custode Caesare*). Keine Gefahr droht mehr, weder von Dakern (*qui Danuvium bibunt*) noch von Geten, Persern oder Skythen. Rom ist zum friedlichen Weltreich angewachsen. Man denke an die beiden Reliefs der Ara Pacis, welche Tellus mit ihrer segensreichen Fruchtbarkeit und Roma auf dem Waffenhaufen zeigen. Die Betonung der göttlichen Abstammung der Julier vom Stammvater der Römer, Aeneas, Sohn des Anchises und der Venus – seit 19 v. Chr. vorbereitet durch Vergils Aeneis –, war ein Thema des Augustusforums. Dessen Eröffnung im Jahre 2 v. Chr. aber erlebte Horaz († 8 v. Chr.) nicht mehr mit.

## Rückschlüsse auf die Ara Ubiorum

### Zur Errichtung der Provinz Germania

Wir haben festgestellt, dass der Kaiserkult eine Entwicklung durchlaufen hat. Die großen, hier vorgestellten Altäre wurden an denjenigen Stellen des Reiches aufgestellt, an denen es nach langer Zeit endlich Frieden gab. Actium bzw. Nikopolis beendete den Bürgerkrieg (im Südosten), im Nordwesten waren die letzten Stämme Spaniens teilweise unter dem persönlichen Erscheinen des Augustus (27-25 v. Chr.) soeben (19 v. Chr.) unterworfen worden, Gallien war nach dem Überfall der Sugambrier, Tenkterer und Usipeter auf die fünfte Legion des Marcus Lollius (16 v. Chr.) nach einem weiteren persönlichen Erscheinen des Augustus (15-13 v. Chr.) endgültig befriedet worden, was die Einweihung des Altares in Lugdunum am 1. August 12 v. Chr. zeigte.

Drusus, der jüngere Bruder des Tiberius und Stiefsohn des Augustus, begab sich noch am 1. August nach der Constitutio der *Ara trium Galliarum* in Lugdunum nach Germanien, das schon *provincia* (von Florus, einem augusteischen Schriftsteller)<sup>65</sup> genannt wurde und sich von der Maas bis zur Elbe erstreckte. Drusus führte u.a. eine Strafexpedition auf der rechten Rheinseite gegen die aufmüpfigen Usipeter, Tenkterer und Sugambrier durch. Er legte Schutzposten an Maas, Weser und Elbe an sowie mehr als fünfzig Kastelle am Rhein und verband die Hochseeflotte an der Nordsee mit der Rheinflotte bei Bonn mit Hilfe von *pontes* (Bohlenwege, die durch zuvor unzugängliches Gelände führten). Nach diesem aufwändigen Einsatz des Drusus für den Frieden im Nordosten des Imperiums für eine entsprechende Infrastruktur konnte Florus sagen: *Ea denique in Germania pax erat*<sup>66</sup>: Das war endlich in Germanien der Friede. Man darf davon ausgehen, dass mit der Befriedung der Germanen durch Drusus 9 v. Chr. und durch die Umsiedlung der Sugambrier durch Tiberius im Jahre 8 v. Chr. der Zeitpunkt für die Errichtung der Ara Ubiorum gekommen war.

# HORATII CARMEN 4,15

## Horaz, carmen 4,15

Phoebus volentem proelia me loqui  
victas et urbes increpuit lyra,  
ne parva Tyrrhenum per aequor  
vela darem. tua, Caesar, aetas

Apoll hat mich gewarnt, der zu Schlachten und  
besiegten Städten singen zur Lyra wollt',  
dass auf Tyrrhenermeer zu kleine  
Segel ich setzte. O Caesar, deine

fruges et agris rettulit uberes  
et signa nostro restituit Iovi  
derepta Parthorum superbis  
postibus et vacuum duellis

Epoche brachte reichlich den Feldern Frucht  
und gab die Adler unserem Jupiter  
zurück, gerissen von den stolzen  
Pfosten der Parther, verschloss das Tor des

Ianum Quirini clausit et ordinem  
rectum evaganti frena licentiae  
iniecit emovitque culpas  
et veteres revocavit artes,

Quirinus Janus, kriegsfreie Zeit zeigt's an,  
gab rechte Bahn der Ordnung, der Willkür hat  
er, weit verbreitet, angelegt die  
Zügel, tilgt' Schuld, rief die alten Künste,

per quas Latinum nomen et Italae  
crevere vires fama que et imperi  
porrecta maiestas ad ortus  
solis ab Hesperio cubili.

wodurch der Name Latiums wuchs sowie  
Italiens Kräfte, unseres Reiches Ruhm  
und Größe, welche reichen von dem  
Aufgang der Sonn' bis zum Untergange.

Custode rerum Caesare non furor  
civilis aut vis exigit otium,  
non ira, quae proculdit enses  
et miseras inimicat urbes.

Solange Caesar wacht übers Reich, wird nicht  
Gewalt und Bürger Wahnsinn den Frieden stör'n,  
und nicht der Zorn, der Schwerter schmiedet  
und der auch Städte zur Not verfeindet.

Non, qui profundum Danuvium bibunt,  
edicta rumpent Iulia, non Getae,  
non Seres infidive Persae,  
non Tanain prope flumen orti

Nicht wird, wer's tiefe Wasser der Donau trinkt,  
Augustus' Wort noch brechen, die Geten nicht,  
nicht Serer noch, perfider Perser,  
du, nicht die Söhne am nahen Donstrom.

Nosque et profestis lucibus et sacris  
inter iocosi munera Liberi,  
cum prole matronisque nostris  
rite deos prius apprecati,

An Werk- und Feiertagen, da werden wir  
bei Bacchus' Gabe, die Heiterkeit erzeugt,  
mit unsern Kindern, unsern Frauen  
fromm zu den Göttern Gebete sprechen.

virtute functos more patrum duces  
Lydis remixto carmine tibiis  
Troiamque et Anchisen et almae  
progeniem Veneris canemus.

Den Feldherrn, die nach Väterart Mut gezeigt,  
erweisen wir im lydischen Flötenklang  
ein Lied; Anchises, Troja werden  
preisen wir und auch den Spross der Venus.

Übersetzung: Krüssel

## Gibt es Überreste der Ara Ubiorum?

Im Rahmen der Arbeiten an der Nord-Süd-Stadtbahn wurden in Köln in einer Baugrube zwei übereinander liegende, zusammengehörende Steinquader gefunden und 2012 erwähnt<sup>67</sup>. Aufgrund der exakten Trennfuge können sie nicht in späterer Zeit zerschnitten worden sein. Die beiden Quader gehören zu einem Relieffries und einem Architravblock. Der untere Quader ist durch drei Faszien (Streifen) gegliedert, der obere Rand zeigt den unteren Teil eines Bildprogramms, das im oberen Quader fortgeführt wird. Die Quader sind sehr beschädigt, doch das Thema lässt sich noch verifizieren, vor allem dann, wenn man den mittleren Teil des Pompafrieses von der Ara Pacis als Vergleich nimmt. Links hebt ein nach rechts gerichteter Stier sein linkes Vorderbein hoch, seinen Kopf bzw. sein linkes Horn ergreift mit der rechten Hand ein Opferdiener

